



Die Zehntscheune
Foto: Birgit Barth



Der Backteich
Foto: Birgit Barth



Im Klosterwald „Sündern“
Foto: Frank Wallbaum



CISTERSCAPES
connecting Europe



CISTERSCAPES – Cistercian landscapes connecting Europe

„Cisterscapes“: Der Projektname ist ein Wortspiel aus den Worten „Zisterzienser“ und „Landschaft“ – Gemeint ist eine historische Kulturlandschaft zisterziensischer Prägung.

Die Klosterlandschaften der Zisterzienser weisen bis heute typische Elemente auf. Das Besondere daran ist, dass diese nicht nur in Loccum auftreten, sondern ähnlich in ganz Europa nachweisbar sind.

Der Grund hierfür liegt vor allem in der Struktur des Ordens und in dessen äußerst erfolgreich agierendem Netzwerk, weswegen die Zisterzienser auch häufig als die „ersten Europäer“ bezeichnet werden.

Das Cisterscapes-Netzwerk mit 17 Partnern in fünf Ländern bildet einen repräsentativen Ausschnitt von ehemals mehreren hundert aktiven Zisterzen in Europa.

Die Klosterlandschaft Loccum ist Teil dieses europäischen Netzwerkes und ist seit 2024 mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet.

Cisterscapes – Europäisches Kulturerbe-Siegel
Klosterlandschaft Loccum
Kloster 2, 31547 Rehburg-Loccum
05766 / 9602-0
kloster.loccum@evlka.de
www.cisterscapes.eu
www.kloster-loccum.de/Cisterscapes

Foto Vorderseite: Polizeidirektion Hannover
Die Bildrechte der verwendeten Fotografien liegen beim Kloster Loccum.

Ein Gemeinschaftsprojekt von:



**Kloster
Landschaftswege
Loccum**

Entdecken Sie die vom
Kloster gestaltete Landschaft

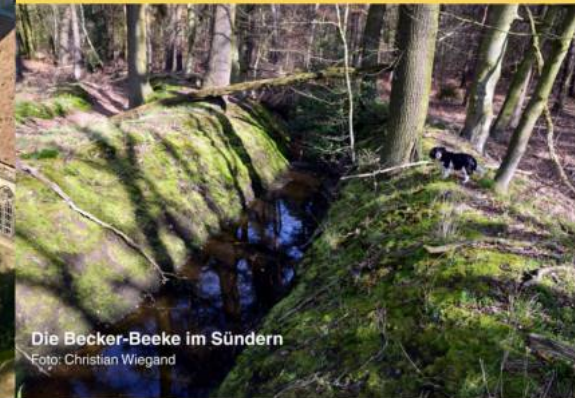
Wir sind
Europäisches
Kulturerbe



Die Luccaburg
Foto: Michael Kalla



Sandsteinbruch in den Rehburger Bergen
Foto: Christian Wiegand



Die Becker-Beeke im Sündern
Foto: Christian Wiegand

1 Kloster Loccum

Das Kloster Loccum wurde 1163 gegründet und ist heute eines der am besten erhaltenen Zisterzienserklöster nördlich der Alpen. Die rund neun Hektar große Anlage ist von einer Natursteinmauer umgeben. Viele zentrale Gebäude wie Kirche, Refektorium, Abthaus, Torhaus und weitere Bauten stammen noch aus dem Mittelalter und bestehen einheitlich aus heimischem Sandstein, was dem Kloster ein besonders geschlossenes und eindrucksvolles Erscheinungsbild verleiht.

2 Backteich

Der südlich gelegene Backteich entstand bereits in der Frühzeit des Klosters Loccum. Der von Dämmen eingefasste Stauteich diente als wichtiger Wasserspeicher und versorgte unter anderem die Walkmühle des Klostersgutes. Wie viele Teiche der Zisterzienser wurde er neben wasserwirtschaftlichen Zwecken auch zur Fischzucht genutzt, insbesondere für Karpfen, die eine wichtige Rolle in der klösterlichen Ernährung spielten. Der Backteich ist Zeugnis der wasserbaulichen Leistungen der Loccumer Zisterzienser.

3 Luccaburg

Die in der Fuldeniederung gelegene Luccaburg diente vermutlich den ersten Loccumer Mönchen als provisorischer Wohnort. Heute ist eine runde Erhebung mit ca. 40 m Durchmesser zu erkennen, unter der sich die Reste einer auf das 11./12. Jahrhundert datierten Ringmauer einer Turmhügelburg befinden. Sie gehörte Graf Hallermund, der den Zisterziensern 1163 diese Burg und weitere Ländereien um Loccum schenkte, um dort ein Kloster zu gründen.

4 Ahberg Quelle

Die Ahberg Quelle speist ein natürliches Gewässer mit frischem Quellwasser. Die Zisterzienser leiteten dieses Wasser gezielt in einen Graben, bekannt als Becker-Beeke, zum Kloster hin. Dieser historische Wassergraben ist 1,6 km lang und führt das Quellwasser in verschiedene Teiche. Die Becker-Beeke ist Teil des umfangreichen mittelalterlichen Systems, das die Mönche zur Versorgung, Nutzung und Bewirtschaftung des Klosters entwickelten.

Die Zisterzienser als Landschaftsgestalter

Weltabgeschiedenheit und das Leben von der eigenen Hände Arbeit waren zentrale Ideale der Zisterzienser. In der unmittelbaren Umgebung, aber auch im weiteren Umkreis gestalteten sie die ihnen übertragenen Landstriche nach ihren Bedürfnissen um. Teiche und Kanäle, Felder und Wälder, Steinbrüche und Kohlehalden sowie Gutshöfe und Patronatskirchen zeugen vom Wirken der Zisterzienser. Noch heute lassen sich die Spuren in der Landschaft entdecken.

In der Klosterlandschaft Loccum laden zwei Wanderwege zum Entdecken ein. Entlang der Wege führen zahlreiche Stationen durch die Geschichte der Zisterzienser und geben Einblicke in ihr Leben und Arbeiten in der Landschaft. Startpunkt beider Wege ist die Klosterkirche Loccum.



Kleiner Klosterlandschaftsweg
Länge: 7,2 km



Großer Klosterlandschaftsweg
Länge: 28 km



5 Gut Büchenberg

Das Kloster Loccum verfügte über ausgedehnte Ländereien und mindestens fünf Grangien – Gutshöfe, die eine Art Kloster im Kleinen waren und von den Laienbrüdern bewirtschaftet wurden. Das Gut Büchenberg ist von den Loccumer Zisterziensern gegründet worden und vielmehr als Außenposten des Landwirtschaftlichen Klostergrundes zu sehen.

6 Klosterwald „Sündern“

Der Sündern ist ein seltenes Zeugnis eines Waldes, der über Jahrhunderte hinweg im Eigentum des Klosters Loccum geblieben ist. Jahrhundertlang bestand der Sündern überwiegend aus Laubwald. Gegen Übernutzung und Holzfrevl war er durch eine hohe Umwallung eingefriedet, die zum Teil noch erhalten ist. Um 1800 wurde dieses Waldgebiet unter Prior Carl Ludwig Franzen u.a. mit Sitzgelegenheiten, Brücken, dem Jacobsbrunnen und der Lisbethgrotte ästhetisch aufgewertet.

7 Steinkohleabbau

Dieser ovale Hügel von vier Metern Höhe mit einer deutlichen Vertiefung sowie über zehn weitere Halden und Pingen in den Rehburger Bergen sind Zeugnisse des regen Steinkohleabbaus des Klosters. Um die im Mischwald gelegene Halde und Pinge sind zahlreiche steinkohlehaltige Gesteinsstücke zu finden. Der Westhang des Loccumer Berges befand sich seit der Anfangszeit in Klosterbesitz und vermutlich wurde hier seit dem 13./14. Jahrhundert Kohleabbau betrieben.

8 Steinbruch

Der rund fünf Hektar große Steinbruch, der heute noch für den Abbau von Sandstein in Betrieb ist, wurde bereits im 11. Jahrhundert genutzt. Er lag sowohl auf Klostergrund, als auch verkehrsgünstig an einer alten Fernstraße ohne Steigungen mit direkter Verbindung nach Loccum. Es liegt also nahe, dass es sich hier um denjenigen Steinbruch handelt, der die Sandsteine für die Klosterkirche und aller Klosterbauwerke lieferte.